

Gottesdienst mit Predigt zu Psalm 8

Ref. Kirche Schöffland – 21. Januar 2007
Pfr. Daniel Winnewisser

Wie viele sind deiner Werke, du, Gott! Alles hast du in Weisheit gemacht. Voll ist die Erde von deinen Geschöpfen.
Segne, Gott, du meine Lebenskraft. Amen

Eingangslied (239)

Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Licht, mein Leben, / mein Schöpfer,
der mir hat / mein Leib und Seel gegeben, / mein Vater, der mich schützt /
von Mutterleibe an / der alle Augenblick / viel Guts an mir getan.

Gelobet sei der Herr, / mein Gott, der ewig lebet, / den alles lobt und preist, /
was durch ihn lebt und webet; / gelobet sei der herr, / des Name heilig heisst,
/ Gott Vater, Gott der Sohn / und Gott der werte Geist.

Predigttext

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittit. 2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel! 3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. 4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: 5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? 6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. 7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan: 8 Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, 9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht. 10 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Psalm 8 (Lutherbibel)

Predigt

Lassen Sie doch den Psalm vorerst als Ganzen wirken! Ein Gedicht, ein Lob, eine Hymne – so begegnet mir dieser wunderbare Text. Und: Ihnen auch?

Ein Lob der Schöpfung, ein Gebet, bezogen auf die Schöpfungsgeschichte wie sie uns im ersten Buch Mose begegnet und zwar vor allem im Teil, der sich ganz besonders mit uns Menschen beschäftigt. (1. Mose 1,26ff). Dort heisst es nämlich, dass Gott, als Schöpferkräfte verstanden, das Folgende wollte: „Menschen machen als unser Bild, etwa in unserer Gestalt.“

Psalm 8 beeindruckt mich seit meiner Konfirmandenzeit und zwar aus verschiedenen Gründen: ganz sicher einmal deshalb, weil hier in einer ganz besonderen Weise von uns Menschen die Rede ist. Und diese Weise ist durch eine wunderschöne Bestimmung, Beschreibung oder vielleicht noch besser durch eine spezielle Qualifizierung des Menschen gekennzeichnet. Nämlich, dass wir Menschen mit „Ehre und Herrlichkeit“ oder „Würde und Glanz“ ausgezeichnet sind. Der Beter des 8. Psalms erkennt diese Auszeichnung einerseits beim Betrachten des Himmels, andererseits beim Betrachten, beim Beschauen der näheren Schöpfung. Betrachten wir den Psalm ganz formal, so sind diese Sätze über den Menschen genauer Mittelpunkt des Psalms. Und: im Psalm ist auch eine Art Bewegung spürbar: auf diesen Mittelpunkt und damit den Menschen zu und dann wieder vom Menschen weg. Aber der Mensch bleibt in diesem wunderschönen Lobgedicht in der Mitte; wird nie daraus herausgerissen. Aber was macht denn diese Bewegung aus? Vor den Sätzen, die den Menschen betreffen steht die Preisung des Gottes Israels als Schöpfer aller Welt, allen Seins und als ihr König. Das Bild des Königs ist ein Bild für jemanden, der über allem, und über allen steht. Auch der im Alten Testament einmalige Satz betreffend die Kinder und Säuglinge verweist auf diese ganz besondere Stellung Gottes oder will sie zumindest betonen. Auch solche, die nichts bedeuten – wie Kinder und Säuglinge in der damaligen Zeit – können nichts anderes als auf die Grösse des Grundes allen Seins verweisen. Vielleicht tun sie es gerade durch ihre Hilflosigkeit, durch ihr Angewiesensein auf andere. Eine Art von Gott zu reden wie sie in der Tradition der Weisheit des alten Israels tief verankert ist. Gleichzeitig aber auch eine Denkweise wie sie später bei und durch Jesus wieder auftaucht und ganz stark verdeutlicht wird: nämlich die Vorstellung, dass die Macht des Schwierigen, des Bösen, des Anti-Göttlichen durch Schwachheit und nicht durch Stärke besiegt werden kann. Im Schöpfungs-Lob-Gebet wie es uns im 8. Psalm begegnet ist diese Tatsache bereits in der Struktur dieser Schöpfung so angelegt und hat jederzeit und überall ihre Gültigkeit. Nicht die Starken, die scheinbar Wissenden sind die Mächtigen. Nein, die Staunenden, die aus dem Staunen heraus Fragenden und Dankbaren, die aber gleichzeitig auch die Bescheidenen bleiben. Und gleichzeitig erhält der Mensch eine grundlegende Setzung in dieser Schöpfung, eine klar umschriebene Aufgabe: als Walter, als Verwalter über die Werke des Schöpfers in der Welt, auf der Erde. Denn mehr als dieser Erdkreis war ja dem damaligen Menschen nicht zugänglich.

Können Sie die Bewegung, die Entwicklung im Psalm spüren, oder doch mindestens erahnen? Vom Staunen ob der Grösse des gesamten Seins, vom Staunen über Himmel und Sterne, führen uns die Gedanken weiter zum Menschen und dann von ihm wieder zurück zum Urgrund, zum Schöpfer

dieses Seins, zu Gott. Damit wird etwas ausgedrückt, was uns als Menschen immer wieder beschäftigt und erstaunt zugleich: wie winzig wir doch einerseits sind und gleichzeitig von Bedeutung, ja mit Würde ausgestattet, und mit Aufgaben und Verantwortung bedacht. Erstaunlich!

Jetzt aber wechseln wir zu einem anderen Gedankengang. Bereits im Rahmen der alten Welt, also schon vor unserer Zeitrechnung, wurde die Stellung des Menschen vor Gott, vor dem Urgrund allen Seins sehr unterschiedlich betrachtet und bewertet. Die eine Denkrichtung empfand den Menschen wie einen König oder etwas anders ausgedrückt: der Mensch wurde als Gott sehr nahe stehend betrachtet. Eine Verstehensweise des Menschseins, die eigentlich den Überlieferungen aus dem ersten Buch Mose und dem 8. Psalm sehr nahe kommt, ja mehr oder weniger entspricht. Die andere Verstehensweise lässt uns Menschen deutlich hinter Gott, verstanden als König, zurücktreten. Viele Schöpfungsgeschichten bis hin zu denjenigen der alten Griechen gehen von dieser zweiten Linie aus. Dagegen aber heben sich das alttestamentliche und damit auch das Menschenverständnis von Jesus deutlich ab. Dieses Verständnis von uns Menschen kann in zweifacher Hinsicht beschrieben werden und entspricht eigentlich vollständig dem Verständnis wie es uns im Lob-Gedicht des 8. Psalms begegnet.

Da ist der Mensch doch einerseits aufgerufen, Gott zu preisen – sowie wir es bereits gedeutet haben. Ein bekannter Psalmenausleger namens Wolff drückt dies mit den folgenden Worten aus: „Der Mensch des 8. Psalms, der seine Überlegenheit in der Welt entdeckt, kann sie nicht im Selbstruhm zur Sprache bringen, sondern nur in der preisenden Anrede Gottes.“ Andererseits, so also die zweite Aufgabe des Menschseins, ist der Mensch zum Walten, zum Verwalten bestimmt. Und auch dazu nochmals ein Zitat des bereits erwähnten Kundigen des Alten Testaments: Psalm 8 führt „zu der letzten, entscheidenden und umfassenden Erkenntnis, indem er herausstellt, dass die Krönung des Menschen zum Weltverwalter angesichts seiner Winzigkeit im All und seiner Fürsorge bedürftigen Erbärmlichkeit alles andere als selbstverständlich ist und ganz und gar nicht in ihm selbst begründet liegt.“

Und wo stehen wir jetzt? Wieder vor dem Staunen. Eigentlich bleibt uns angesichts des Wahrnehmens von Erde und Himmel, von Sonne, Mond und Sternen, also beim Blick hinaus ins All, nichts anderes übrig als zu staunen. Desgleichen aber geschieht auch, wenn wir über die Erde schauen und erkennen, was da alles lebt und gedeiht: auch da eigentlich nur das Staunen über die so vielfältig und wunderschön belebte Welt. Pflanzen und Tiere noch und noch, alles in seiner Art schön und bewundernswert. Alles letztlich ein Wunder vor dem uns Menschen nur das Staunen bleibt. Erst Recht dann, wenn wir in diesem Sein für uns selber eine Aufgabe und die entsprechenden Verantwortungen erkennen können und auch erkennen sollen.

Für mich sind Sätze wie sie uns im 8. Psalm begegnen die wichtigsten Grundsätze für meinen Glauben, mein Vertrauen überhaupt. Immer steht am Beginn des Vertrauens das Staunen. Später folgt dann daraus die Dankbarkeit für alles, was ich staunend wahrzunehmen befähigt bin. Und wiederum daraus erwachsen Kraft, Mut und Wille, sich in diesem Sein zu

bewegen, zu leben und Verantwortung für sich selber und für die Schöpfung wahrzunehmen.

Oder mit anderen Worten: einerseits begegnen wir also der preisenden Anrede des Schöpfers, andererseits aber und gleichwertig zugeordnet, treffen wir auf die gelebte Verantwortung. Und so müssen wir uns immer wieder, Zeit unseres Lebens, fragen lassen: welche Bedeutung haben für uns, haben für mich persönlich unsere Bäche, Flüsse und Seen? Welche Bedeutung haben die Bäume, unsere Hecken und Wälder? Überhaupt alle Pflanzen? Und wie steht es um die Bedeutung der Tiere? Ist alles einfach zu unserem Nutzen, zu unserem Gebrauch, Verbrauch bestimmt? Oder haben andere Geschöpfe auch einen Daseinsgrund ausserhalb des reinen Nutzens für uns Menschen? Ich habe diese Frage längstens beantwortet mit den vorhergehenden Gedanken. Aber noch einmal zusammengefasst: das Lob in Worten alleine kann nicht genügen. Dem Menschen als Verwalter des Seins obliegt auch das Lob durch verantwortungsvolles Handeln. Wer Schöpfung und Geschöpfe nur zu seinen Gunsten eingrenzt, einzwängt, beherrscht, ausnutzt und Profit daraus zieht lobt den Schöpfer nicht, sondern lästert ihn. Amen

Ausgangslied (706)

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen – nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, Gott allein genügt.

Unser Vater

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Danke Gott! Ja, er ist gut! Für alle Zeit währt seine Freundlichkeit!

Der freundliche Gott sei mit dir und segne dich!
Amen